

schreibers zu Werke und bringt zugleich einen Ausschnitt österreichischer Kultur- und Kirchengeschichte, der viel mehr als nur lokales Interesse finden wird. Der wesentliche Grund für diese Wertung ist die durchwegs kritische Betrachtungsweise, die im ganzen Buch anzutreffen ist. Das gilt nicht bloß für das erste Kapitel, in dem Stepan die politisch-religiöse Lage aufzeigt, die seinerzeit nach der Gründung eines katholischen Preßvereines gerufen hatte (1869), sondern auch für alle folgenden Kapitel, in denen Erfolg und Mißerfolg, Schicksale von Personen usw. erzählt werden. Immer wieder wird der Rahmen einer bloßen Chronik gesprengt. Was der Verfasser über Gründung, Ausbau und Aufstieg des katholischen Pressewesens in der Steiermark sagt, wird man mutatis mutandis auch in anderen Diözesen aufzeigen können, wenn man in diesen Jahren darangeht, Jubiläen gleicher Art zu feiern.

Linz a. d. D.

F. Baldinger.

Sternlein. Ein Bilderbuch vom Himmelszelt. Von *Nora Scholly*. 8^o (12 Bilder und 13 S. Text). Bad Ischl 1949, Scholly-Verlag. Gebunden S 16.40.

Ein herzerquickendes Kinderbüchlein für unsere Kleinen, das in wundervoller Art Freude und Wissen um den Sternenhimmel vermittelt. Besonders gut ist der Himmelswagen und der kleine Bär, geradezu entzückend in Wort und Bild sind die Zwillinge. Das Büchlein ist sehr geeignet, gerade Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren Freude zu machen und ihr Interesse auf die Sternbilder zu lenken.

Die Scholly-Kinderbüchlein „Wolkenkinder“, „Schnee und Eis“ usw., die in Deutschland und in der Schweiz große Verbreitung fanden, und nun das erste Büchlein dieser Art, das in Österreich herauskommt, beseelen in einer feinen, phantasievollen Art die Natur und machen sie dem Kinde lieb. Es ist nur zu wünschen, daß uns die Künstlerin noch viele solche Bilderbücher über die verschiedenen Erlebniskreise der Kinder schenkt.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber.

Schrei aus der Tiefe. Eine Auswahl aus den früheren Dichtungen. Von *Paul Claudel*. 8^o (83). Paderborn 1948, Verlag Ferdinand Schöningh. Kart. DM 2.90.

Ein schmales Bändchen in wahrhaftiger Aschenbrödelaufmachung, das Sinnbild für die Nachkriegsnöte Deutschlands sein kann. Aber der Inhalt gehört zu den kostbarsten Kleinodien, die wir besitzen. Wie muß erst das Original auf den Franzosen wirken, wenn noch die Übersetzung Blicke in solche Welten zu öffnen vermag. Jede kleinste Dichtung dieser Auswahl ist Erweis der Freiheit und Mächtigkeit des Geistes, alles zu sprengen und transparent zu machen für andere Welten, tiefere, schönere und dauerndere: die ziehenden Wolken eines düsteren Maitages, das glühende Gold herbstlichen Laubes, das zwischen Inseln dahingleitende Schiff, die Herrlichkeit des Mondes, die Glut des Mittag, das eintönige Peitschen der Regenschauer, die wunderlich sprudelnde Quelle, das tosende Meer . . . Was Wunder, wenn da Gott selbst einmal diese dünne Membrane durchbricht und durchstößt zu einem suchenden Menschen, so wie es Claudel in den paar Seiten schildert, die „Meine Bekehrung“ überschrieben sind und in denen er jenes ergreifende Erlebnis beschreibt, das

sich am 25. Dezember 1886 in der Kathedrale von Notre Dame zu Paris „beim zweiten Pfeiler im Choreingang, rechts auf der Seite der Sakristei“ ereignete, während der Knabenchor das Magnifikat der Weihnachtsvesper sang. Um dieser sechs Seiten allein willen müßte man zu dem Büchlein greifen und noch mehr um der „Verse aus der Verbannung“ willen, die wohl zum Tiefsten gehören, was Claudel überhaupt geschrieben hat.

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Klostermann.

Die Steine der kommenden Zeit. Die Geschichte einer Buben-Gruppe. Von *Alfons Ruß O. Praem.* (Heilige Flamme, St. Gabrierler Jugendbücher, 6). 8° (120). Mödling bei Wien 1949, Verlag der Missionsdruckerei St. Gabriel. Halbleinen geb. S 10.80.

Das mit herrlichen Photos ausgestattete Buch läßt uns die Schicksale einer Bubengruppe katholischer Jugend in der Gefährdung der Verfolgungszeit und in der Bewährung des Krieges und der Nachkriegszeit miterleben. Dabei wächst und reift einer der führenden Burschen in das Priestertum hinein. Das erleben wir ja erfreulicherweise nicht nur in Büchern. Das frische, von Gipfelsturm und Fahrtenluft durchwehte Buch ist ein schönes Geschenk für unsere männliche Jugend, vor allem für unsere 13- bis 17jährigen. Die unwahrscheinliche Gespenstergeschichte wäre besser weggeblieben.

Linz a. d. D.

Dr. F. Klostermann.

Vom Humor des Christen. Ein Kapitel über frohe und unfrohe Frömmigkeit. Von *P. Dr. Heinrich Suso Braun O. F. M. Cap.* 2. Auflage. 8° (84). Innsbruck 1948, Verlag Felizian Rauch. Kart. S 4.80.

Ein köstliches Büchlein! Es gibt unter den Katholiken so viele Versüßte, so viele Angsthasen, aber auch so viele humorlose Besserwisser. Ihnen allen ist diese Schrift eine heilsame Medizin.

Linz a. d. D.

Dr. F. Mittermayr.

Deutsch und Lateinisch. Die Lehnbildungen der althochdeutschen Benediktinerregel. Von *Werner Betz.* 8° (228). Bonn 1949, Verlag H. Bouvier u. Co. Kart.

Die Verwandtschaft der meisten europäischen Sprachen auf Grund ihrer indogermanischen Urverwandtschaft ist längst bekannt. Weniger beachtet wird die Tatsache, daß sich die europäischen Sprachen auch auf Grund eines inneren Sprachausgleiches einander genähert haben und sich immer mehr angleichen. Hier ging gerade vom Lateinischen ein übermächtiger Einfluß aus. Die Erforschung dieses Ausgleiches auf Grund der Lehnbildungen in der althochdeutschen Benediktinerregel, gewöhnlich die althochdeutsche Interlinearversion der Benediktinerregel von St. Gallen genannt, hat sich der Verfasser zum Ziele gesetzt. Es gibt für solche Untersuchungen nicht viel Vorarbeiten. Man muß den Fleiß und die Sorgfalt bewundern, mit der der Verfasser an seine spröde Arbeit ging. Er brachte dazu gute Vorkenntnisse mit, da er schon früher eine ähnliche Untersuchung über das Reichenauer Glossar geschrieben hatte.

Der Verfasser begnügt sich nicht mit dem bloßen Nachweis der neugebildeten Lehnwörter, sondern er vergleicht diese Neuschöpfungen auch mit den Lehnbildungen in anderen Sprachen, geht ihrem Schicksal im Mittel- und Neuhochdeutschen nach und läßt uns so auf einem kleinen Abschnitt einen lehrreichen Blick